

Alle für ein Ziel

Eine Gründerkultur muss gemeinsam getragen werden

Innovationen sind der Motor einer jeden Wirtschaft. Leider stellen junge, innovative Unternehmen in Deutschland auf ein schwieriges Umfeld. Für Gründer ist es ein nicht ganz leichtes Unterfangen, genügend Kapital zu akquirieren, um ihr Unternehmen aufzubauen – egal, ob sie engagierte Risikokapitalgeber oder Spin-offs aus Forschungsinstituten sind. Wir brauchen in Deutschland eine Gründerkultur, die von allen gemeinsam getragen wird. Von den Gründern, von der Politik, von den Medien und von der Gesellschaft. Eine kreblerische „Entrepreneurial Ecosystem“ ist not.

Veränderung ist an vielen Stellen nötig

Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung junger Unternehmen ist enorm. Allein im Jahr 2009 wurden durch Neugründungen über 425.000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Der Aufbau einer lebendigen Gründerkultur muss daher zu einer gesellschaftlichen Aufgabe werden, an der jeder Einzelne verantwortlich mitwirkt. Diese notwendige Veränderung geht weit über Business Angels und Venture Capital-Gesellschaften hinaus, sie muss an vielen Stellen geschehen:

• bei den Start-ups selbst

Die Angst vor Nachahmern lässt viele Gründer übervorsichtig werden. Vorsicht ist wichtig, aber für eine Kultur und für Synergien wie im großen Vorbild Silicon Valley sind Offenheit und ein lebendiger Erfahrungsaustausch notwendig.

• in der Politik

Ein längeres überflüssiges Bürokratiebüro würde Gründern helfen, sich auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren, anstatt mit Papierkrieg Zeit zu verlieren. Neben der Vereinfachung des Steuerrechts ist eine steuerliche Förderung von Investments in frühen Unternehmensphasen wichtig. Es muss ganz besonders attraktiv sein, in junge Unternehmen zu investieren.

• in den Medien

Medien haben einen entscheidenden Einfluss darauf, welche Themen von der Gesellschaft wahrgenommen und diskutiert werden. In den Wirtschaftsteilen der Leitmedien lesen wir fast täglich von Skandalen der großen Konzerne – aber zu wenig von dem „Jahren“ Erfolgen junger Unternehmen. Eine zentrale Aufgabe könnte sein,

Vorbilder zu zeigen und jungen Menschen das „Berufsbild“ Gründer näherzubringen. Wenn die Erfolgsgeschichten junger Unternehmer häufiger kommuniziert werden, werden möglicherweise Investments in Start-ups attraktiver.

• in der Gesellschaft

Hand aufs Herz: Wir leben in einer eher riskanten und sicherheitsorientierten Gesellschaft. Was wir brauchen, ist ein Umdenken in Deutschland. Das liegt mit dem Mut an, neue Dinge zu probieren und Begeisterung über neue Produkte zu teilen. Es geht weiter mit dem Mut, junge Unternehmer als Geschäftspartner zu wählen. Und wichtig ist vor allem der Mut, Start-ups finanziell zu unterstützen.

Anerkennung, Ermöglichung, Unterstützung

Dies wird nicht von heute auf morgen geschehen, aber wir können heute damit beginnen. Gründer müssen als wertvolle Beschleuniger für Wirtschaft und Gesellschaft anerkannt, ermöglicht und unterstützt werden, wo sie heute vielfach noch Zweifeln begegnen. Zweifel dürfen zur Verhinderung einer Idee beitragen, aber nicht zu einer Illusion für Innovation werden. Das Ziel ist es, Deutschland zu einem Innovationsland zu machen, in dem starke Gründungen gedeihen, die auf ihren Gebieten die Weltmarktführer von morgen sind. ■

Zum Autor



Jens-Uwe Sauer ist Gründer und Geschäftsführer von Seed&Spark. Auf der gleichnamigen Website erstellt er Plattformen, auf der Investoren Unternehmensbeiträgen an Start-ups erwerben können. Diese Lösung ermöglicht es, schon ab kleinen Beträgen die Umsetzung von Innovationen aktiv zu fördern.